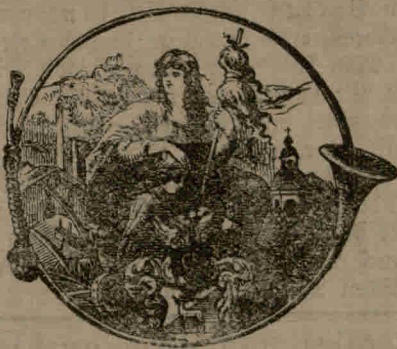


Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 299.

Hirschberg, Sonntag, den 21. December 1890.

11. Jahrg.

Bur Landgemeindeordnung.

Die Verhandlungen der Landgemeinde-Ordnungs-Kommission haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Bedenken der konservativen Partei gegen die Fassung der §§ 2 und 126 der Regierungs-Vorlage, welche darin gipfelten, daß die Entscheidung über die Vereinigung von Landgemeinden und Gutsbezirken zu kommunalen Einheiten, bzw. die Vereinigung von kommunalen Einheiten zu Zweckverbänden bei Widerstreben der Beteiligten nicht in letzter Instanz der ministeriellen Instanz vorzubehalten sei, sondern zweckmäßiger in die Hand der berufenen Selbstverwaltungs-Organe im Kreise etc. gelegt werden müsse, — von der Kommission gewürdigt ist und dieselbe mit 18 gegen 9 Stimmen den Paragraphen die konservativerseits gewünschte Fassung gegeben hat. Das Centrum stimmte hierbei mit den beiden konservativen Parteien.

Der Minister hat die Fassung der §§ 2 und 126, wie solche die Kommission beschlossen, als höchst bedenklich bezeichnet, da die Mitwirkung der Staatsbehörde dabei ausgeschlossen sei. Lagen nicht Kommissionsbeschlüsse erster Lesung vor, sondern Beschlüsse des Hauses in dritter Lesung, so würde die Staatsregierung erklären, daß sie keinen Werth mehr lege auf die weitere Berathung des Gesetzentwurfs. Wenn nicht unter diesem Minister und mit diesem Hause — das Bedürfnis nach Erlaß einer Landgemeinde-Ordnung bliebe und würde in jedem Fall befriedigt werden. Der Minister schloß mit den Worten: „Möge man noch so viel Hemmnisse in den Weg legen, sie kommt doch!“

Eigenthümlich und interessant ist bei dieser Gelegenheit das Gebahren der liberalen Presse. Jetzt zeigt sich einmal so recht wieder, wie dieselbe es versteht, den Wind zum Schwellen ihrer Segel aus allen Richtungen zu nehmen. Die Schwärmer für Selbstverwaltung, die Bekämpfer des bürokratischen Regiments, die geschworenen Feinde jedes Ministers, der in selbständigem und zielbewussten Handeln vorgeht, — ohne sich bei den liberalen Raths zu erholen — dieselben Männer begeistern sich jetzt für die event. Vergewaltigung der Selbstverwaltungs-Organe durch den Minister. Ohne Murren sind sie bereit, dem Minister eine Machtfugnis in die Hand zu legen, welche derselbe in gleicher Weise gegen „Gerechte und Ungerechte“ wird anwenden können, falls die §§ 2 und 126 in der Fassung der Vorlage zum Gesetz werden.

Nur weil der Liberalismus hofft, daß unter dem derzeitigen Minister sein Weizen blühen werde in Bezug auf das Verschwinden-Machen von Gutsbezirken — diesem Dorn in den Augen jedes echt in der Wollge gefärbten Demokraten — und in der durch nichts gerechtfertigten Annahme, daß die Selbstverwaltungs-Organe im Osten lediglich die Domaine der Gutsbesitzer seien, begeistert sich derselbe für die Regierungsvorlage und giebt ohne weiteres die wichtigsten Volksrechte dauernd preis.

Wir sind der Ansicht, daß sich der Liberalismus täuscht, wenn er dem jetzigen Minister die Absicht zutraut, mit den Gutsbezirken derart aufzuräumen, wie man auf der Linken hofft. Wir sind aber auch ferner der Ansicht, daß es eine Beleidigung für die Selbstverwaltungskörper des Ostens ist, ihnen die

einseitige Vertretung der Standesinteressen unterzuschieben.

Mit diesen Vorgängen ist der Gang der großen Reform in ein Stadium getreten, dessen weitere Entwicklung noch nicht mit Sicherheit abzusehen ist und das unter Umständen weittragende Folgen haben kann, wenn es nicht gelingt, die jetzt schärfer hervorgetretenen Gegensätze genügend abzumildern und ein Hingübereifern derselben auf die Gebiete der Steuer- und Schul-Reform zu verhindern.

Keinesfalls aber treffen diejenigen Tagesblätter das Richtige, welche einen tiefgehenden Konflikt zwischen der Regierung und den Mehrheitsparteien im Abgeordnetenhaus als feststehend annehmen und nur in der Alternative zwischen einer Auflösung des Abgeordnetenhauses oder einem Rücktritt des Ministers einen Ausweg aus dem vorläufigen Dilemma sehen. Es giebt da doch noch andere Mittel zur Lösung etwa drohender Konflikte.

Ohne uns heute in Konjekturen über die Möglichkeit oder Zweckmäßigkeit dieses oder jenes Ausgleichsversuches zu ergehen, glauben wir lediglich betonen zu sollen, daß es sich bislang nur um eine verschiedenartige Auffassung von der Zweckmäßigkeit der Mittel und Wege handelt, auf denen die Regierung und die Kommissionsmehrheit das von allen gewollte Ziel zu erreichen für zweckmäßig halten. Die konservative Partei hat wiederholt erklärt, daß sie durchaus gewillt sei, das Zustandekommen des Gesetzes mit allen Kräften zu fördern und die ihr dadurch unter allen Umständen auferlegten Opfer zum Wohle des Ganzen zu tragen.

Daß seitens der Regierung durch Hineintragung einer sich nach den verschiedensten Richtungen als bedenklich anzusehenden ministeriellen Omnipotenz in das Gesetz an Stelle Festhaltung bewährter Selbstverwaltungs-Organe, das Zustandekommen der Vorlage wesentlich erschwert worden, entbindet die konservative Partei weder von der Pflicht der Förderung des Werkes, noch nimmt sie ihr das Recht, ihren pflichtmäßigen Wünschen den möglichsten Nachdruck zu geben.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 20. December. Die Geburt des sechsten Sohnes des Kaisers ist zwar um einige Wochen verfrüht, doch ist das Befinden der Kaiserin, wie des jungen Prinzen durchaus zufriedenstellend. Der Kaiser fuhr zum General-Feldmarschall Grafen Moltke, zum Chef des Generalstabes Grafen Waldersee und zum Reichskanzler v. Caprivi, um ihnen die Geburt des sechsten Prinzen persönlich zu melden. Bei dem Grafen Moltke verweilte er längere Zeit, den Reichskanzler traf er nicht mehr zu Hause, da derselbe bereits zum Vortrag in das königliche Schloß gefahren war. Der Kaiser fuhr sofort zum Schloß weiter und nahm hier den Vortrag des Reichskanzlers entgegen, der nahezu anderthalb Stunden dauerte. Die Reise nach Hannover und nach Springe, welche am Freitag erfolgen sollte, ist in Folge des Familienereignisses auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Aeußerungen Kaiser Wilhelms beim Schluß der Berliner Schulconferenz, die Worte welche er seinem, als Geschenk für den Unterrichts-

minister bestimmten Bilde beigelegt, „Sic volo, sic jubeo“, so will ich es, und so befehle ich es, sagen Jedermann auf das Deutlichste, daß die Schulreform diesmal nicht im Sande verlaufen, sondern durchgeführt werden wird. Der Kaiser hat den 1. April 1892 als den Tag bezeichnet, an welchem das Reformwerk in Kraft treten soll, und da die jugendliche Energie des Monarchen die Arbeiten treibt, so wird sich diese Ankündigung auch wohl erfüllen. Es ist vorauszu sehen, daß nach Einführung der neuen Bestimmungen, vielleicht nicht gleich mit einem Schlage, aber nach und nach jedenfalls, der Besuch der Gymnasien nicht unerheblich sinken, der der lateinlosen höheren Schulen dagegen steigen wird. Die Städte, welche eigene Gymnasien besitzen, werden gut thun, sich bei Zeiten mit dieser Zukunft zu befassen. Diejenigen jungen Leute, welche das Gymnasium nur besuchten, um das Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis zu erlangen, werden selbstverständlich in der Hauptsache zu den lateinlosen Schulen übergehen.

— Zum nächsten Herbst sind die großen Kaisermanöver in Bayern anberaumt, es werden das überhaupt die ersten Kaisermanöver in Bayern sein. Aus München wird darüber der Köln. Ztg. berichtet: Sicherem Vernehmen nach wird der deutsche Kaiser in der ersten Hälfte des Monats September n. J. hierher kommen, um über die beiden bayerischen Armeecorps Kaisermanöver abzuhalten. Die beiden Corps werden ausschließlich gegen einander manöveriren und zwar voraussichtlich in der Gegend des Lechfeldes.

— Die grundlegende Bestimmung des neuen Arbeiterschutzgesetzes über die Sonntagsruhe lautet nach den Commissionsbeschlüssen folgendermaßen: „Die den Arbeitern zu gewährenden Ruhe hat für jeden Sonn- und Festtag mindestens 24, für zwei aufeinander folgende Sonn- und Festtage 36, für das Weihnachts-, Ostern- und Pfingstfest 48 Stunden zu dauern.“ Für Betriebe mit regelmäßiger Tag- und Nachtschicht, sofern sie unter § 105d fallen oder der Bundesrath es für ein unabweisbares Bedürfnis erachtet, hat die Ruhezeit, die im Allgemeinen von 12 Uhr Nachts zu rechnen ist, frühestens 6 Uhr Abends des vorhergehenden Werktages, spätestens 6 Uhr Morgens des Festtages zu beginnen.“

— Kriegerichtlich zu sechs Jahren Gefängnis verurtheilt wurde in Königsberg ein Maurergeselle, der im October d. J. als Reserve-Offizier zu einer 14tägigen Uebung nach Insterburg eingezogen war. Derselbe war in Insterburg wegen socialdemokratischer Umtriebe insbesondere auch wegen Verbreitung socialdemokratischer Schriften s. Z. in Haft genommen und nach Königsberg überführt worden.

— Der Mörder des russischen Generals Seliverstow, Podlewski, sollte nach Aussage seiner Pariser „Retter“ bekanntlich von Triest aus die Reise über den Ocean angetreten haben. Die daraufhin vorgenommenen Ermittlungen der österreichischen Behörden haben nunmehr zuverlässig festgestellt, daß Podlewski mit dem am 1. December von Triest nach Santos in Brasilien abgegangenen Lloydampfer nicht reiste; ein anderer Dampfer ist

in letzter Zeit von Triest überhaupt nicht nach Amerika abgegangen. Die russischen Behörden haben von diesem Resultat Kenntniß erhalten.

— Emin Pascha ist auf Veranlassung des Reichskommissars von Wismann aus Centralafrika zurückberufen worden. Der Reichsanzeiger schreibt darüber: In einzelnen Tagesblättern wird der Reichsregierung der Vorwurf gemacht, daß sie auf die militärische Aktion des Reichskommissars in Ostafrika eine hemmende Einwirkung übe und namentlich die Schuld trage, wenn Emin Pascha bei seinem Vorschlage einer Besetzung des arabischen Handelsplatzes Tabora oder von der nahebei gelegenen Missionsstation Ripalla Palla keine Unterstützung gefunden habe. Der Vorwurf ist unbegründet. Das Gesetz vom 2. Februar 1883, welches die Grundlage für das Vorgehen in Ostafrika bildet, bestimmt ausdrücklich, daß die Ausführung der zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen erforderlichen Maßregeln einem Reichskommissar übertragen wird. Dementsprechend ist auch niemals von Berlin aus bezüglich der Expedition von Emin Pascha eine andere Anweisung ergangen, als daß dieselbe unter dem 10. Februar 1890 mit der Maßgabe genehmigt wurde, daß die Kräfte der Schutztruppe dadurch nicht geschwächt würden und die Gesamtkosten 60000 Mark nicht überstiegen. Wenn dem Wunsch von Emin Pascha wegen der Besetzung von Tabora entgegengetreten wurde, so ist dies eine Maßregel, welche von Berlin aus nicht beeinflusst ist. Unter dem 24. April 1890 berichtete, wie zur näheren Aufklärung konstatiert sein mag, Major von Wismann über den Abmarsch Emin's. In einem späteren Bericht meldete der stellvertretende Reichskommissar, Dr. Schmidt, daß Emin Pascha eine große Anzahl Träger entlaufen sei, die von der Küste wieder ersetzt werden mußten. „Dieses muß aber nunmehr, wie ich Emin Pascha auch mitgeteilt habe, ein Ende erreichen, und sich die Expedition unbedingt mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln ihren Weg erkämpfen.“ Dr. Stofes und Emin Pascha sollten in Tabora zusammen operieren. Dieses Zusammenwirken ist aber nicht nach dem Wunsche des Reichskommissars ausgefallen. Wie Herr von Wismann gleich nach seiner Ankunft in Zanzibar am 5. December nach Berlin telegraphierte, „erschwert Emin Pascha die Arbeit von Stofes und mißachtet jeden Befehl.“ Aus diesem Grunde hat der Reichskommissar Emin Pascha nach Sicherung der See-Station zur Küste zurückgerufen. Soweit der Reichsanzeiger. Die Darstellung beweist, daß zwischen Wismann und Emin ernstliche Meinungsverschiedenheiten über das deutsche Vorgehen in Centralafrika herrschen. Hoffentlich beseitigt mündlicher Austausch dieselben.

— Der Sultan gab am Donnerstag Abend dem Kommandanten des deutschen Schulgeschwaders, Admiral Schröder, und dessen Offizieren ein Diner und verlieh dem Admiral das Großkreuz des Medschidje-Ordens. Am Freitag gab der deutsche Botschafter von Radowiz den Offizieren ein Festmahl.

— Aus Petersburg wird der Londoner „Times“ berichtet, daß an dem Inkrafttreten des Judengesetzes zum neuen Jahre gar kein Zweifel bestehe. Das Gesetz weise noch viel strengere Bestimmungen auf, als man bisher gewußt habe. So werden auch alle jüdischen Handwerker, Apotheker-Gehilfen und Apotheker-Lehrlinge, Doktor-Gehilfen, Zahnärzte und Hebammen aus allen Stadt- oder Landorten ausgewiesen, in welchen den Juden die Niederlassung nicht allgemein gestattet ist. Die Zahl der Bezirke, in welchen die Juden sich niederlassen dürfen, ist aber dermaßen beschränkt, daß Tausende das Land verlassen müssen. Eine Londoner Witzschrift, welche um Nichteingührung des Gesetzes bat, hat der Kaiser mit den Worten ins Feuer geworfen, man möge ihn künftig mit solchen Witschen verschonen. Ausgewiesen werden auch alle Juden aus Rußland, welche sich Handwerker nennen, aber nicht handwerksmäßig arbeiten.

— Ungeachtet seiner noch stark entzündeten Augen und ärztlichem Rathe zuwider hat Parnell bereits wieder Antheil an der Wahlbewegung genommen. Versammlungen der beiden Parteien verliefen ruhig, dagegen geriethen im Gemeinderath von Kilkenny die beiden Parteien hart an einander, als der Bürgermeister ein Vertrauensvotum für Parnell's Gegner Macarthy vorschlug.

Ein wahrer Höllenlärm folgte dieser Zumuthung, schließlich verließ der Bürgermeister mit seinen Anhängern den Saal, während die Zurückgebliebenen ein Vertrauensvotum für Parnell annahmen.

— Nach vielem Streit und Geschrei ist zwischen Portugal und England nun endlich der wünschenswerthe Ausgleich in dem Kolonialstreit erfolgt. Man hat den Ausweg gewählt, daß Portugal die Verwaltung der unstrittenen Gebiete auf 99 Jahre einer neugebildeten englischen Kolonial-Gesellschaft überläßt. Mit anderen Worten: Dem Namen nach bleibt jenes Territorium portugiesisch, in Wirklichkeit erhalten es die Engländer. Aber die Lissaboner Regierung hat doch den Schein gerettet, und darauf kam es vor Allem an gegenüber der republikanischen Agitation in Portugal.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. December 1890.

* [Der evangelische Oberkirchenrath] hat, nachdem die Kaiserin am Mittwoch von einem Prinzen glücklich entbunden ist, die ihm unterstellten Konsistorien angewiesen, die bisher gehaltenen Füttern einzustellen und womöglich schon am nächsten Sonntag in den evangelischen Kirchen eine Dank-sagung für die glücklich erfolgte Niederkunft Ihrer Majestät abhalten zu lassen.

* [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestern Nachmittag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung Kenntniß genommen von dem Eingange der Protokolle der am 15. December erfolgten Revision der drei städtischen Kassen. Vom Herrn Regierungspräsidenten in Eleganz ist ein Schreiben eingegangen, worin derselbe die von den städtischen Behörden beschlossene Anstellung eines neuen Polizeisergeanten vom 1. April 1891 widerruflich bestätigt und desgleichen an den Magistrat das Ersuchen richtet, ihm bis zum 1. Decbr. 1891 Mittheilung über die definitive Erledigung der Angelegenheit zu geben. — Punkt 1 der Tagesordnung betrifft die Wahl eines unbefoldeten Stadtraths für die noch übrige Amtsperiode — bis 17. August 1892 — des bisherigen Stadtraths Herrn Zaniatsrath Dr. Bezel. Herr Dr. Bezel hat die in der vorigen Sitzung auf ihn gefallene Wiederwahl abgelehnt. Von 29 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Rechnungsath Frische 25, die Herren Wilsner und Habermann je eine, zwei Stimmentzettel waren unbeschrieben. Herr Rechnungsath Frische ist somit zum Stadtrath gewählt. — Herr Stadtbaurath Rimpler hat am 13. December schriftlich das Ersuchen an den Magistrat gerichtet, ihn von seiner Stellung spätestens am 15. Januar zu entbinden. Der Magistrat giebt der Stadtverordnetenversammlung anheim, das Entlassungsgesuch des Herrn Rimpler zu genehmigen oder Maßnahmen, Gehaltsaufbesserung etc. zu treffen, um Herrn Rimpler an seinen hiesigen Thätigkeitskreis zu fesseln. Im Falle der Genehmigung des Entlassungsgesuches stellt der Magistrat den Antrag, über die von demselben festgestellten Bedingungen der Wiederbesetzung der erledigten Stelle zu beschließen. Die Bedingungen sind folgende: 1. der zu Wählende muß die zweite Staatsprüfung für das Baufach bestanden haben, 2. die Uebernahme und Ausführung von Privatbauten darf seitens des Stadtbauraths nur mit Genehmigung des Magistrats erfolgen, 3. das zu gewählende Gehalt steigt von 360 Mk. in dem Zeitraum von 3 zu 3 Jahren um 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 4800 Mk., 4. im Uebrigen kommen die Bestimmungen der Städteordnung in Anwendung. Herr Stadtb.-Vorsteher Felscher giebt seinem Bedauern über den Weggang des Herrn Rimpler Ausdruck, glaubt aber nicht, daß sich, mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt, Mittel und Wege finden lassen werden, Herrn Rimpler an unsere Stadt zu fesseln. Herrn Rimpler würde in Halle a. d. Saale ein Anfangsgehalt von 6000 Mk. geboten, unsere Stadt ist aber nicht in der Lage, ein gleiches hohes Äquivalent bieten zu können. Im Falle einer Gehaltserhöhung der Stadtbaurath-stelle müßte gerechter Weise auch eine Aufbesserung der 2. Bürgermeisterei und im Verhältniß dazu der 1. Bürgermeisterei erfolgen. Auf eine dahingehende Anfrage des Herrn Stadtb. Dr. Rimmann theilt der Herr Vorsteher mit, „daß das Anfangsgehalt des neuen Stadtbauraths höher bemessen ist, als dies bei der Anstellung des Herrn Rimpler der Fall gewesen. Daraufhin stellt Herr Dr. Rimmann den Antrag, die Abstimmung über Punkt 3 der Bedingungen für sich vornehmen zu lassen. Herr Stadtb. Noeggerath beantragt, die ganze Vorlage einer Commission zur Vorberatung zu überweisen. Herr Stadtb. Weissstein theilt mit, daß Herr Rimpler zu erkennen gegeben hat, daß eine Gehaltsaufbesserung ihn bewegen könne, noch 8½ Jahre, wie kontraktlich vereinbart, hier zu bleiben. Herr Stadtb. Sattig stellt den Antrag, eine Commission zu wählen, welche mit Herrn Rimpler in Unterhaltung tritt und autorisirt ist, demselben ein Jahresgehalt von 5000 Mk. anzubieten, wovon 1500 Mk. als persönliche Zulage zu betrachten sind. Herr Stadtb. Dr. Rimmann weist darauf hin, daß bei einer solchen Provis auch das Gehalt des 1. und 2. Bürgermeisters, sowie die Gehälter sämtlicher Beamten Aufbesserung erfahren müßten. Herr Stadtb. Caspar ersucht, keine Einseitigkeit in der Gehaltsfrage eintreten zu lassen, die Commune vermag gegenwärtig, seiner Meinung nach, für den Stadtbaurath ein Gehalt von 5000 Mk. nicht zu bewilligen. Es wird sich auch wieder eine neue Kraft finden, die die auszuführenden großen städtischen Bauten zur Zufriedenheit vollendet. Herr Stadtb. Dr. Rimmann zieht seinen Antrag zurück. Bei der Abstimmung wird der Antrag Sattig abgelehnt, der Antrag Noeggerath, von Herrn Stadtb. Baurath Jungfer unterstützt, angenommen. Dem Antrag des Herrn Stadtb. Jungfer gemäß werden 7 Mitglieder in die Commission gewählt und zwar die Herren Felscher, Noeggerath, Jungfer I, Sattig, Rimmann, Ludwig und Schwahn. — Herr Vorsteher Felscher beantragt, eine Commission zu wählen behufs Prüfung der eingehenden Meldungen etc. betreffend die Stelle des ersten Bürgermeisters.

Auf die in der „Schef. Ztg.“, dem „Balanzen-Anzeiger“, dem „Gemeindeblatt“, dem „Demminer Communal-Anzeiger“ und in der „Voss. Ztg.“ veröffentlichte Bekanntmachung sind bis jetzt 8 Meldungen eingegangen und zwar aus Posen, Götting, Greiffenbagen und Spandau. Herr Stadtb. Ledermann beantragt, die Meldebefrist vom 24. d. Mts. bis zum 3. Januar n. J. zu verlängern und eine Commission von 7 Mitgliedern zu wählen. Herr Stadtb. Jungfer I will die Meldebefrist nur bis zum 15. Januar verlängert sehen, womit sich Herr Ledermann einverstanden erklärt. Herr Vorsteher Felscher weist darauf hin, daß die Ausschreibung allein Sache des Magistrats sei und somit auch die Bestimmung des Melbetermins, der Versammlung siehe also das Recht nicht zu, über die Verlängerung des Termins zu beschließen. Herr Stadtb. Sattig beantragt, den Magistrat zu ersuchen, den Termin noch um einiges hinauszuschieben, jedoch keinen bestimmten Tag festzusetzen. Der Antrag Ledermann wird angenommen und beschloffen, die Bekanntmachung außer den bereits genannten Zeitungen in der „Bresl. Ztg.“, im „Berl. L.“ und in der „Nat. Ztg.“ zu publiciren. In die Commission werden die Herren Felscher, Sattig, Kellner, Habermann, Jungfer I, Wilsner, Bormann und Wieser gewählt.

— Die von Herrn Stadtb. Weissstein revidirte Jahresrechnung der städtischen Sparkasse pro 1889/90 wird, dem Antrage des Revisors gemäß, beschl. — Der Antrag des Magistrats: zu genehmigen, daß der Controllleur Schulz, der Rentant Ströder, der Magistratsbote Milson, der Bauaufseher Malwold und der Polizei-Sergeant Schausler vom 1. April 1891 ab die regulativmäßige Gehaltsaufbesserung erfahren, wird abgelehnt mit dem Bemerkten, daß der Magistrat schon die Gehaltsaufbesserung beschloffen hat, eine Beschulassung der Stadtverordnetenversammlung überflüssig ist. — Ueber den Antrag des Magistrats, darüber zu beschließen, welche von nachstehend benannten städtischen Beamten solche Unterbeamten sind, welche nur zu mechanischen Dienstleistungen bestimmt sind: Kassen-Beauftragten, Kassen-Controllleur, Secretäre, Registratoren, Bureau-, Kassen- und Bauamts-Assistenten, Techniker im Bauamt, Polizei-Inspektor, Polizei-Sergeanten, Revierförster, Förster, Aufseher der Latrinen-Reinigungs-Anstalt, Magistratsboten, Nachwachsmesser, Promenadenwärter, Tanzmeister, Hilfs-Cantiniere, Rathhauscantinier, Bau-Aufseher, Schuldiener, Schuldienerin, Stills-Aufseher, Armenhauswarter, Hausdiener im Krankenhaus, Hausdiener im Schachhof, Nachwächter, Gefangenen-Aufseher, Todengräber, Schlachthof-Vorsteher, Hallenmeister, entwickelte sich eine längere Debatte. Alles in allem wurde betont, daß es Sache des Magistrats sei, zu bestimmen, welche von den genannten Beamten lebenslanglich angestellt sind oder nicht. Der Antrag wurde daraufhin abgelehnt. — Ein nachträglich eingegangener Magistratsantrag geht dahin, zu beschließen, daß im neuen Krankenhaus nunmehr die Einrichtung vollständig ausgeführt werde. Die Zahl der Betten soll von 50 auf 80 erhöht werden. Die Baracke, welche bekanntlich zur Aufnahme von mit ansteckenden Krankheiten befallenen Kranken bestimmt ist, soll ebenfalls mit mehreren Betten belegt werden und darin Lungentranke zur Behandlung mit Kochsüßer Lympe Aufnahme finden. Die für die Einrichtung bewilligten Mittel von 5000 Mk. sind bereits erschöpft, da aber nach Versicherung des Herrn Stadtbaurath Rimpler am Bau Ersparnisse gemacht worden sind, sollen die weiteren Einrichtungskosten aus diesen Ersparnissen bestritten werden. Nach warmer Befürwortung seitens des Herrn Stadtb. Dr. Rimmann wurde der Magistratsantrag angenommen. Schluß der Sitzung 7 Uhr.

* [Geschworene.] Für die am 5. Januar k. J. beginnende erste nächstjährige Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelost: Gasthofbesitzer Reinhold Brendel, Bollenhain; Kaufmann Franz Elsner, Bollenhain; Gutsbesitzer Wilhelm Herrmann, Rauder; Rittergutsbesitzer Graf Stanislaus Hoyoß, Lauterbach; Gutsbesitzer August Sommer, Langhewigsdorf; Bauergutsbesitzer Heinrich Reil I., Neu-Reichenau; Kaufmann Eugen Greppi, Friedeberg a. O.; Gutsbesitzer Erdmann Zimmermann, Hahnvorwerk; Bauergutsbesitzer August Anders, Langwasser; Kaufmann Benjamin Gentel, Liebenthal; Rentner Gustav Diegel, Greiffenberg; Bauergutsbesitzer Joseph Walter, Geppersdorf; Kaufmann Julius Paul Stoll, Hermsdorf u. R.; Bauergutsbesitzer August Preller, Hermsdorf u. R.; Leinenfabrikant Gustav Deumer, Ober-Hafelbach; Kaufmann August Knappe, Liebau; Gutsbesitzer Willi Bufe, Deutmannsdorf; Apothekenbesitzer Oskar Boobstein, Löwenberg; Mühlenbesitzer Gustav Kreischmer, Sieben-eichen; Gutsbesitzer Wilhelm Hampel, Fischbach; Holzschleifereibesitzer August Rüffer, Quirl; Kaufmann Georg Weidinger, Berthelsdorf, Kreis Landes-hut; Gutsbesitzer Friedrich Tschentscher, Hermannswaldau; Rittergutsbesitzer Ludwig Jacobi, Reibnitz; Oberst-Lieutenant a. D. Adolf v. Pehold, Hirschberg; Rittergutsbesitzer Max Keller, Neu-Rennitz; Oberst-Lieutenant a. D. Mitschke, Hirschberg; Major a. D. Oskar Rehl, Hirschberg; Rentner Richard Haffe, Herischdorf; Fabrikbesitzer Reinhold Liedl, Warmbrunn.

* [Hörnerschlittenfahrten.] Das Reisebureau von R. Bartsch in Breslau veranstaltet, wie seit vielen Jahren, auch in dieser Saison Hörnerschlittenfahrten im Riesengebirge. Derartige Gesellschaftsfahrten werden am 1. und 2. Weihnachts-Feiertage von Breslau, Freiburger Bahnhof, gegen Mittag angetreten; die Rückkehr erfolgt am Tage darauf Abends. Als Gesamtbeitrag für Eisenbahn, Schlitten resp. Wagen einschließlich Aufsahrt und der Hörnerschlittenpartie thalwärts, Wohnung

Sonntag, den 21. December 1890.

Wer

über alles Wissenswerthe, Neueste und Interessanteste

Unfug und Beilegung eines falschen Namens mit 5 Fl. bestraft worden. Seltsam war das Wiedersehen der bekümmerten Eltern, als sie ihren Sohn in Frauenkleidern abholten und erst für Männer-

Menge aufgestellten Kisten und Flaschen mit Eau de Cologne beweisen, daß man hier an der besten Quelle zur Deckung seines Bedarfs ist. Auch die in Mode gekommenen dekorativen Kerzen sind hier in den verschiedensten reizenden Mustern zu auffallend billigen Preisen erhältlich. — Wer einen kräftigen Trunk liebt, bemühe sich wegen seiner Einkäufe zu Wilhelm Stolpe, am

Platz Die Firma ist ganz besonders mit der von seinen Liqueuren, import. Rums, Aracs und Ästigt und hält ein wohlfortirtes Lager der gangbarrig. Die Preise sind in Anbetracht der Qualitäten niedrige. — Marzipan und Lebkuchen, und Chocoladen, alle diese guten Sachen sind in Ausstellung von A. Scholz, Bahnhofstraße und Aße 1, gar köstlich und reizend anzuschauen, so daß Kostverächter nicht ganz theilnahmslos daran wird. Eines vorzüglichen Kases erfreuen sich auch onsecte und Chocoladen dieser Firma, welche nuraste und dabei billige Waare in den Handel bringt. an recht nützlichen und brauchbaren Weihnachtsgeschenken wir bei Fr. Köhler, Bahnhofstraße 13, wo ster Ausführung bei billigen Preisen Robr-Lebrentenständer, Kinderwagen, Reiseförbe, Handörbe, Puppenwagen vorrätig finden, so daß Erwachsene aus diesem Geschäft am Weihnachtssabend erfreut en. — Wer schon jetzt Vorzüge treffen will für geboten, was bei der das Wild konservierenden nur weise ist, der kann schon jetzt bei A. Bernbl, en oder in Stelzer's Wild- und Geflügelhandlung, ne Einkäufe besorgen. Alle Sorten Wild- und Geflügel in größter Auswahl zu haben. Auch schone en, Hechte und alle Sorten Seefische finden sich in Ästen vorrätig. — Besondere Aufmerksamkeit verpifferte Geschäft von Elise Bärner, Boberberg 13. hier in reicher Auswahl die schönsten Stidereien in le, Silber und Gold, angefangene und fertige sen, Teppiche, Decken, Träger etc., sowie Leder-, Korbbuitene Holzwaaren nebst sämmtlichen Tapissierieschon ein Blick in die reich ausgestatteten Schaum zum Betreten des Geschäftes ein, das bei solchen s das Neueste und Schönste bietet.

Handelsnachrichten.

lau, 19. December. (Produkten-Markt.) Am Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen bei schwächerem Angebot Preise unverändert. n bei schwächerem Angebot unvar., per 100 Kgr. schief. 80—18.70—19.20 Mt., gelber 17.70—18.00—19.10 e Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen f. Qualit. t., per 100 Kilogramm 16.70—17.10—17.30 feinste r Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aender., per 100 1.00—14.00—16.00, weiße 16.2—17.20 Markt, — erändert, per 100 Kilogramm 12.1—12.20—12.95 als ohne Aender., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 upinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.40. —1.00 Mt., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt, n vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.90 bis 1.00 Mt. — Bohnen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 1.50—18.50 Mt. — Erbsen mehr beachtet, per 100 —15.50—16.50 Mt. — Bictoria 17.00—18.00—19.00 Schlaglein in ruh. Haltung. — Delsaaten schwach. Ums. amen gefr. 16.00—17.00—17.50 Mt. — Pro 100 Kgr. Mt. und Pf. Schlagleinsaat 17.0—19.00—21.50. — ps 21.3—22.30—24.00 Wintererbsen 20.00—21.20 bis — Leinbutter 19.50—19.50—20.50 Mt. — Rapssehr se'fer Haltung, per 100 Kgr. schief. 12.50 bis t., fremder 12.25—12.50 Mt. — Leintuch gut vert., Kilogramm schief. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis t. — Ballmterfuchen gut gefragt, per 100 Kilogr 2.25 Mt. — Kleefamen schwacher Umsatz, rother —42—57 Mt., weißer f. Qual. behauptet, 40—55—60 Mt. — Schneebüchse Kle sehr fest. — Heu per 50 Kgr. 2.30—2.60 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24 bis

Universal-Waschmaschinen.

Wringmaschinen.

Beste, was darin existirt, in bisher unoffener Leistungsfähigkeit und Solidität hlen

mer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Präsent-Bazar. Ausstattungs-geschäft. zjin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kollingasse, 4.

Direkt ab Fabrik

Seidenstoffe

Grenadine, Foulards, Faille-Française, Satin, Merveilleux, Regence, Empire, Damaste, At-lasse zu 85 Pf. bis Mt. 12.50 versendet in einzelnen Stücken und meterweise, porto- und sollfrei an Private das Seidenwaarenhaus Adolf Griedler & Cie in Zürich (Schweiz). Muster umgehend franco.

empfinden kann. Doch für heute genug davon, laß die Cousine erst kommen."

"Wirst Du Deinen Sinn auch dann nicht ändern, Rudolf, wenn ich Dir nun wohl zum zehnten Male sage, daß durch Deine Heirath mit Editha ein unheiliges Familienzwischenspiel beglichen werden und das Geschlecht derer von Büren neu aufblühen soll."

Rudolf von Büren ging kopfschüttelnd und stumm aus dem Zimmer, und Frau von Büren sah ihm verstimmt nach. "Ich fürchte, Rudolf kommt auf törichte Gedanken hier in der Einsamkeit," dachte sie, "aber es soll meine Sorge sein, allen Thorheiten seinerseits vorzubeugen."

Indeß hatte der junge Offizier den Paletot über die Schultern geworfen und die Mütze aufgesetzt. Dann war er hinausgeschlendert auf die schneebedeckte Landstraße, allerlei kleine und große Fußstapfen führten ihn auf den Weg, den er suchte, und nicht lange darauf scholl helles Gelächter an sein Ohr, so daß er befriedigt nickte.

"Gutklein, fangen Sie mich auf, wir laufen um die Wette," rief eine kräftige Knabenstimme und der jugendliche Hans von Büren rannte herbei, sich mit lautem Jubel in die geöffneten Arme der jungen Erzieherin werfend.

"Dravo, Hanschen," lobte diese, "nun kommt Gertrud an die Reihe!"

Gertrud Elise sah jetzt sehr hübsch aus, fast noch hübscher, als vorhin im Schlosse. Ihre Wangen waren von der Winterluft rötlich gebräunt, ihre blauen Augen strahlten im jugendlichen Vergnügen und kleine blonde Locken spielten um ihr liebliches Gesichtchen; offenbar hatte sie den neuaufgenommenen Fußstapfen noch nicht bemerkt, denn sie nahm gar keine Notiz von der Anwesenheit des Herrn Lieutenant. Hanschen sah ihn zuerst. "Da ist Bruder Rudolf," schrie er triumphirend, "nun muß der auch mitpielen. Ich muß ihn einmal mit Schnee werfen!"

"Nein, Gertrud, das hat Mama verboten," wehrte das junge Mädchen und erwiderte verwirrt den Gruß des jungen Offiziers. "Wir wollen lieber unseren Spaziergang fortsetzen," sagte dann Gertrud Arnold zu den Kindern gewandt.

Blondes Haar und ein unbeflecklich anmuthiges Gesichtchen, dessen blaue Augen wohl niemand ohne Bewunderung betrachten konnte — am wenigsten Lieutenant Rudolf von Büren, der Sohn des Hauses, welcher bereits vor acht Tagen zum Weihnachtsurlaub im heimathlichen Schlosse angekommen war. Seine Mutter, seit mehreren Jahren verwitwet und alleinige Verwalterin des Rittergutes Bürendorf, bemerkte den Blick des statlichen Sohnes und ihre Brauen zogen sich drohend zusammen; langsam erhob sie sich vom Mittagstische. Sie war eine hohe stattliche Frau mit einem kalten scharfbesichtigenden Blick, aus dem viel Verstand aber wenig Herz und Gemüth sprach.

"Ich habe einen Brief von Cousine Editha bekommen, Rudolf," begann sie nachlässig, "sie will uns zum Fest besuchen, und ich hoffe, Du wirst an meine Wünsche denken, was Editha betrifft."

"Ah, der Goldfisch kommt!" lachte der Lieutenant etwas gezwungen, "aber ich bitte Dich, Mama, soll ich Editha denn gleich mit einem feurigen Liebesantrag zu Füßen fallen? Ich kenne sie ja noch gar nicht!"

"Sie ist die einzige Tochter Deines frühverstorbenen Onkels von Büren und Erbin eines großen Vermögens. Ich hoffe auch, Rudolf, daß Du nicht vergißt, wie wenig ich Euch einst hinterlassen kann. Unser schönes Bestthum ist tief verschuldet."

"So willst Du mich nur um des Geldes willen zu einer Ehe ohne Liebe zwingen, Mama?" fuhr Rudolf empor; "denkst Du denn gar nicht an das Glück Deines Sohnes? Wir kennen Editha doch noch nicht; vielleicht ist sie gänzlich unliebenswürdig und —"

"Du weißt, lieber Rudolf, was ich von den Sentimentalitäten der Jugend halte!" So unterbrach Frau v. Büren mit kühlem Worte den feurig aufbrausenden jungen Mann. "Mit einem liebenden Herzen ohne Vermögen kann man heutzutage nicht mehr leben, zumal, wenn man ein armer Offizier ist. Ich wünsche sehr eine Verbindung zwischen Editha und Dir."

"Verzeih, Mama, aber ich muß Dir heute schon sagen, daß aus diesem Plane nichts wird, wenn ich für Editha keine Liebe

terer ließ die junge Dame in treten und hier stellte es sich heraus, daß nur die äußere Hülle einer Dame gehörte, während in derselben ein jünger Mann steckte. Derselbe wurde dem Bezirksgericht in Oswiencim zugeführt. Bei seiner Vernehmung gab der junge Mann an, daß er aus Guttentag sei und nicht weiter das Gymnasium, welches er bis Secunda absolvirte, besuchen wolle und sich deshalb von Hause entfernt habe. Vom Bezirksgericht wurde in Guttentag angefragt, und so erlangten die Eltern Kenntniß von dem Aufenthalt des Sohnes. Sie eilten nach Oswiencim, um ihren Sohn abzuholen. Der Vater erwirkte die Freilassung seines Sohnes, nachdem derselbe wegen

hat, auf die man sich an Georg Bielegner, Schmiedestraße, zu wenden, wo Schlittschuhe, Schlitten, sämmtliche Utensilien für Laubsägearbeiten etc. in großer Auswahl vorhanden sind. — Bleifach hört man, daß reiner Wachsstock, wie er vor Jahrzehnten erhältlich war, nicht mehr angefertigt wird, wie sehr man sich jedoch bei dieser Ansicht irrt, das beweist die Seifenhandlung von Ernst Weder, Markt 30. Hier findet man, was man vergeblich suchte, einen Wachsstock, der in Folge seiner vollständigen Reinheit vorzüglich brennt, angenehm duftet und nicht tropft. Hier findet man ferner auch eine überraschend große Auswahl von Parfümerien, von denen die beliebtesten Mode-Parfüms starken Absatz finden. Die beliebteste Firma Gustav Lohle, deren vorzügliche Fabrikate in wohlfortirtem Lager vorrätig sind, findet man hier bei Ernst Weder zu Originalpreisen. Da hat man wahrlich nicht mehr nöthig, seinen Bedarf in Berlin zu decken. Auch die in unendlicher

in letzter Zeit von Triest überhaupt nicht nach Amerika abgegangen. Die russischen Behörden haben von diesem Resultat Kenntniß erhalten.

— Emin Pascha ist auf Veranlassung des Reichskommissars von Wismann aus Centralafrika zurückberufen worden. Der Reichsanzeiger schreibt darüber: In einzelnen Tagesblättern wird der Reichsregierung der Vorwurf gemacht, daß sie auf die militärische Aktion des Reichskommissars in Ostafrika eine hemmende Einwirkung übe und namentlich die Schuld trage, wenn Emin Pascha bei seinem Vorschlage einer Besetzung des arabischen Handelsplatzes Tabora oder von der nahebei gelegenen Missionsstation Ripalla Palla keine Unterstützung gefunden habe. Der Vorwurf ist unbegründet. Das Gesetz vom 2. J. welches die Grundlage für das Vorgehen bildet, bestimmt ausdrücklich, daß die zur Unterdrückung des Sklavenhandels Schutz der deutschen Interessen erfordert einem Reichskommissar über Dementsprechend ist auch niemals von bezüglicher Expedition von Emin andere Anweisung ergangen, als daß dem 10. Februar 1890 mit der Maßgabe wurde, daß die Kräfte der Schutztruppe nicht geschwächt würden und die 60000 Mark nicht übersteigen. Wenn von Emin Pascha wegen der Besetzung entgegengetreten wurde, so ist dies eine welche von Berlin aus nicht beeinflusst dem 24. April 1890 berichtete, wie Aufklärung konstatiert sein mag, Maj. Mann über den Abmarsch Emin's. In dem Bericht meldete der stellvertretende Reichskommissar, daß Emin Pascha eine Truppe entlassen sei, die von der Expedition nicht erreicht werden mußten. „Dieses muß als wie ich Emin Pascha auch mitgeteilt wurde, Ende erreichen, und sich die Expedition mit den ihr zur Verfügung stehenden Kräften Weg erkämpfen.“ Hr. Stokes und C. sollten in Tabora zusammen operieren. Zusammenwirken ist aber nicht nach dem Reichskommissars ausgesprochen. Wie Herrmann gleich nach seiner Ankunft in Tabora am 5. December nach Berlin telegraphierte Emin Pascha die Arbeit von Stokes in jeden Befehl.“ Aus diesem Grunde hat Reichskommissar Emin Pascha nach Sicherung station zur Küste zurückgerufen. Soweit anzeiger. Die Darstellung beweist, daß Wismann und Emin ernsthafte Meinungen über das deutsche Vorgehen in Ostafrika herrschen. Hoffentlich beseitigt mündliche dieselben.

— Der Sultan gab am Donnerstag dem Kommandanten des deutschen Schulz Admiral Schröder, und dessen Offizieren und verließ dem Admiral das Groß-Medschidje-Ordens. Am Freitag gab der Botschafter von Radowitz den Offizieren ein — Aus Petersburg wird der „Times“ berichtet, daß an dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes zum neuen Jahre gar keine Bestehen. Das Gesetz weise noch viel Bestimmungen auf, als man bisher gewohnt werden auch alle jüdischen Handwerker, Gehilfen und Apotheker-Lehrlinge, Doktoren Zahnärzte und Hebeammen aus allen Landorten ausgewiesen, in welchen den Niederlassung nicht allgemein gestattet Zahl der Bezirke, in welchen die Juden lassen dürfen, ist aber dermaßen beschränkt, daß Tausende das Land verlassen müssen. Eine Bittschrift, welche um Nichteingührung der hat, hat der Kaiser mit den Worten ins werfen, man möge ihn künftig mit solcher verschonen. Ausgewiesen werden auch aus Rußland, welche sich Handwerker nicht handwerksmäßig arbeiten.

— Ungeachtet seiner noch stark entzündeten Augen und ärztlichem Rathe zuwider hat Parnell bereits wieder Antheil an der Wahlbewegung genommen. Versammlungen der beiden Parteien verliefen ruhig, dagegen geriet es im Gemeinderath von Kilkenny die beiden Parteien hart an einander, als der Bürgermeister ein Vertrauensvotum für Parnell's Gegner Macarthy vorschlug.

Ein wahrer Höllenlärm folgte dieser Zumuthung, schließlich verließ der Bürgermeister mit seinen Anhängern den Saal, während die Zurückgebliebenen ein Vertrauensvotum für Parnell annahmen.

— Nach vielem Streit und Geschrei ist zwischen Portugal und England nun endlich der wünschenswerthe Ausgleich in dem Kolonialstreit erfolgt. Man hat den Ausweg gewählt, daß Portugal die Verwaltung der unstrittenen Gebiete auf 99 Jahre einer neugebildeten englischen Kolonial-Gesellschaft überläßt. Mit anderen Worten: Dem Namen nach bleibt jenes Territorium portugiesisch, in Wirklichkeit erhalten es die Engländer. Aber die Lissaboner Regierung hat doch den Schein gerettet.

Auf die in der „Schles. Ztg.“, dem „Bafanzen-Anzeiger“, dem „Gemeindeblatt“, dem „Völkchen-Communal-Anzeiger“ und in der „Voss. Ztg.“ veröffentlichte Bekanntmachung sind bis jetzt 8 Meldungen eingegangen und zwar aus Posen, Götting, Memel, Frankenhäusen (Ehringen), Danzig, Dame (Pommern), Greiffenbagen und Spandau. Herr Stadtv. Ledermann beantragt, die Meldefrist vom 24. d. Mts. bis zum 3. Januar n. J. zu verlängern und eine Commission von 7 Mitgliedern zu wählen. Herr Stadtv. Jungfer I will die Meldefrist nur bis zum 15. Januar verlängert sehen, womit sich Herr Ledermann einverstanden erklärt. Herr Vorsteher Felscher weist darauf hin, daß die Ausschreibung allein Sache des Magistrats sei und somit auch die Bestimmung des Meldefristens, der Versammlung stehe also das Recht nicht zu, über die Verlängerung des Termins zu beschließen. Herr Stadtv. Sattig beantragt, den Magistrat zu ersuchen, den Termin noch um einiges hinauszuschieben, jedoch keinen bestimmten Tag festzusetzen. Der Antrag Ledermann wird an den nächsten Tag festgesetzt. Der An-

„Über artige Mitmenschen bitten sich wohl anzuheben?“ fragte Stibolf heiter und leicht, ohne erst eine Antwort abzuwarten, neben Elise her.
„Freuen Sie sich sehr auf Weihnachten, Fräulein Arnold?“ fragte der junge Offizier dann.
Ein Blick des Wohlwollens erstrahlte in den blauen Augen des jungen Mädchens, dann jedoch senkte sich das blonde Köpfchen und Elise antwortete leiser: „Ich habe keine Eltern und Geschwister, mit denen ich den Christbaum schmücken könnte. Dieses Bewußtsein schmälert die Weihnachtsfreude.“
„Aber Sie werden sich doch bei uns glücklich fühlen“, erwiderte Stibolf herzlich und mit leiser Stimme. „Sie sollen in unserer Mitte Platz für die Weihnachtsfeier haben.“
„Ich will zum Feste bereiten und die gnädige Frau wird mit wohlwollend gedenken, besonders, weil Sie — Besuch erwarten.“
Eigentümlich prüfend schaute das junge Mädchen ihren Begleiter von der Seite bei diesen Worten an. Dieser fuhr erregt auf und sagte:
„Das geht nicht, Fräulein Elise! Sie müssen zum Feste hier bleiben; ich — ich habe mich so darauf gefreut, in Ihrer Begleitung Weihnachten zu verbringen.“
Sie fuhr leicht aufzuwachen bei seinem unwillkürlich tönender geordneten Tone, aber sie blieb stumm, nur beschleunigte sie ihre Schritte. Die Kinder waren weit voraus, Stibolf u. Arnold sahen das liebliche Gesichtchen der Gryphertin nicht neben sich und bogen sich zu bemerken mit den Worten herab:
„Wollen Sie mit den Weihnachtsabend denn ganz und gar verbringen, Fräulein Elise? Soll ich die alten lieben Weihnachtslieder nicht von Ihrer Stimme hören?“
„Nein“, murmelte sie flüsternd, „Gott sei Dank kommt ja!“
„Aber nicht, um mit Weihnachtslieder vorzutreten, Fräulein Arnold!“ erwiderte Stibolf erregt und vorlegen. „Und was soll mit der soße Unbekannte zu Weihnachten bringen? Sagen Sie mir rasch, Fräulein Elise, ehe die Kinder zurückkommen, daß Sie zu Weihnachten bei uns bleiben wollen!“

2.
In einem entlegenen Winkel der Provinz lebte auf dem großen aber tief verschuldeten Rittergut Bitterdorf die bewährte Frau von Bittern. Es war um die Weihnachtszeit und die gnädige Frau hatte im Schloß mancherlei Besorgungen, die nicht von ihrer Umgebung gesehen werden sollten, zu erledigen. Stibolf von Bittern sagte sie daher zu der Gouvernante:
„Fräulein Arnold, Sie können mit den Kindern spazieren gehen, aber achten Sie darauf, daß Sie sich nicht mit Schreie werfen und keine neuen Fische bekommen.“
Die junge Gryphertin stand bereitwillig auf und machte ihren beiden Höglingen, einem Mädchen von zehn und einem Knaben von acht Jahren, das Zeichen, ihr zu folgen, während vom anderen Ende des Mittagsdiner's zwei bunte Plüschhunde ihren festlichen nachschritten. Fräulein Elise Arnold schenkte noch sehr jung, etwa zwanzig Jahre alt zu sein, hatte eine schlanke Figur, Roman-Beilage der „Voss. Ztg.“ — Gewürte Bergen.

kannte ihn überhaupt? Elise hatte noch nicht einmal seinen Namen nennen hören.
Obwohl heilige Schauer die Seele des jungen Mädchens erfüllten, als sie diese letzte Willensäußerung des bereuenden Vaters gelesen und später öfter las, so war sie in ihrem jungenfräulichen Eifer doch empört darüber, daß sie einem ihr ganz unbekannten Väterchen und Väterchen sollte. (Sind denn dieser Wunsch des Vaters, auch wenn er noch so edel gedacht war, nicht weit über die Grenzen der väterlichen Minderheit hinaus?)
Elise befaß glücklicher Weise Verstand und Willensstärke genug, um über den Wunsch des Vaters nicht ganz und gar in sentimentale Schwärmerei zu fallen. Sie riefte sich auf, um ihren Kummer der Tante Wellheim anzuvertrauen. Wie leicht mußte diese Nacht. Niemals wollte aber auch Elise einem Väterchen die Hand reichen, der nicht ihre volle Achtung und Liebe befaß. Dies gelobte sich Väterchen von Bittern, so tief im Herzen sie auch von dem Wunsch des Vaters berührt worden war.

... jenen, die die auszuführenden großen städtischen Bauten zur Zufriedenheit vollendet. Herr Stadtv. Dr. Rimmann zieht seinen Antrag zurück. Bei der Abstimmung wird der Antrag Sattig abgelehnt, der Antrag Noeggerath, von Herrn Stadtv. Baumath Jungfer unterstützt, angenommen. Dem Antrage des Herrn Stadtv. Jungfer gemäß werden 7 Mitglieder in die Commission gewählt und zwar die Herren Felscher, Noeggerath, Jungfer I, Sattig, Rimmann, Lubwig und Schwahn. — Herr Vorsteher Felscher beantragt, eine Commission zu wählen bezugs Prüfung der eingehenden Meldungen re. betreffend die Stelle des ersten Bürgermeisters.

bureau von R. Bartsch in Breslau veranstaltet, wie seit vielen Jahren, auch in dieser Saison Hörnerschlittensfahrten im Riesengebirge. Derartige Gesellschaftsfahrten werden am 1. und 2. Weihnachts-Feiertage von Breslau, Freiburger Bahnhof, gegen Mittag angetreten; die Rückkehr erfolgt am Tage darauf Abends. Als Gesamtbeitrag für Eisenbahn, Schlitten resp. Wagen einschließlich Aufsahrt und der Hörnerschlittenpartie thalwärts, Wohnung

Sonntag, den 21. December 1890.

Wer

über alles Wissenswerthe, Neueste und Interessanteste aus dem Gebiete der Politik und des öffentlichen Lebens in gedrängter Kürze und ohne jede Weit-schweifigkeit unterrichtet sein will, abonniere auf die gut eingeführte und weitverbreitete konservative

„Post aus dem Riesengebirge“.
Dieselbe erscheint täglich und kostet mit täglicher Romanbeilage und „Illustrirtem Sonntagsblatt“ vierteljährlich nur 1 Mark.

Wir sind unablässig bemüht, unsere Zeitung immer mehr zu vervollkommen, und werden unsere Gefinnungsgeoffenen deshalb gebeten, für die Weiterverbreitung derselben freundlichst wirken zu wollen.

Alle Postanstalten, die Landbriefträger und die Expedition nehmen Bestellungen an, die wir uns baldigst erbitten.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. December 1890.

* [Angeordnete Strafen.] Es sind nicht geringe Strafen, welche allen denjenigen angedroht werden, die sich gegen die Bestimmungen des am 1. Januar in Kraft tretenden Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes vergehen. So hat eine Ordnungsstrafe bis zu 500 Mk. der Arbeitgeber oder dessen Beauftragter zu gewärtigen, welcher wider besseres Wissen, oder aus grobem Versehen falsche Eintragungen in die Versicherungspapiere macht. Mit Ordnungsstrafe bis zu 300 Mk. können ferner Arbeitgeber oder deren Beauftragte belegt werden, welche versäumen, vorschriftsmäßig Marken zu verwenden. Diese Marken sollen bekanntlich bei der Bezahlung auf die Quittungskarten geklebt werden. Eine Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder Haft trifft den Arbeitgeber oder dessen Beauftragten, welcher wesentlich mehr als die Hälfte des Wochenbeitrages einem Versicherten bei der Lohnzahlung in Anrechnung bringt. Vermerke in die Quittungskarten zu machen, darf sich ebenfalls Niemand erlauben, darauf steht eine Strafe bis zu 2000 Mk. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten. Wer Marken fälscht, oder bereits entwerthete Marken abermals verwendet, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Diese Strafbestimmungen lehren, daß es gut ist, recht pünktlich den Vorschriften des Gesetzes nachzukommen.

* [Die bei den preussischen Staats-eisenbahnen] zur Zeit bestehenden Gebühren für die Aufbewahrung von Handgepäck der Reisenden auf den Stationen erleiden vom 1. Januar f. J. ab insofern eine Aenderung, als von diesem Tage ab für jedes Gepäckstück für die beiden ersten Tage zusammen 10 Pfennige und für jeden weiteren Tag der Aufbewahrung weitere 10 Pfennige erhoben werden. Der Tag der Niederlegung und der Tag der Zurücknahme werden als je ein voller Tag gerechnet. — Am Nordostseecanal waren im letzten Herbst im Ganzen 7079 Arbeiter thätig.

* Guttentag, 14. December. Vor einigen Tagen kam auf dem Oswiencimer Bahnhofe eine junge verschleierte Dame mit einem Handkoffer, in welchem sich Malerutensilien und ein Revolver befanden, an, die durch ihr Auftreten die Aufmerksamkeit des Polizei-Inspectors auf sich lenkte. Letzterer ließ die junge Dame in die Revisionshalle treten und hier stellte es sich heraus, daß nur die äußere Hülle einer Dame gekleidet, während in derselben ein junger Mann steckte. Derselbe wurde dem Bezirksgericht in Oswiencim zugeführt. Bei seiner Vernehmung gab der junge Mann an, daß er aus Guttentag sei und nicht weiter das Gymnasium, welches er bis Secunda absolvirte, besuchen wolle und sich deshalb von Hause entfernt habe. Vom Bezirksgericht wurde in Guttentag angefragt, und so erlangten die Eltern Kenntniß von dem Aufenthalt des Sohnes. Sie eilten nach Oswiencim, um ihren Sohn abzuholen. Der Vater erwirkte die Freilassung seines Sohnes, nachdem derselbe wegen

Unfugs und Beilegung eines falschen Namens mit 5 Fl. bestraft worden. Seltsam war das Wiedersehen der bekümmerten Eltern, als sie ihren Sohn in Frauenkleidern abholten und erst für Männerkleidung Sorge tragen mußten.

1. Glaz, 18. December. Am Sonnabend Abend in der 7. Stunde wurde eine donnerähnliche Erschütterung der Luft, aus weiter Ferne her, wahrgenommen. Da vor dem Donner ein blitzartiges Aufleuchten am Osthorizonte des Horizonts bemerkt wurde, glaubte man allgemein an die Erscheinung eines Wintergitters. Tags darauf kam die Aufklärung der seltsamen Wahrnehmung. In Matzfrizdorf bei Reichenstein war eine, unweit der Gabelung der Glaz-Reichensteiner Chaussee und der Straße nach Jollmersdorf belegene, dem Commerzienrath Güttler gehörige Pulvermühle in die Luft geflogen. Die Detonation wurde meilenweit gehört, die Fenster der in ziemlicher Entfernung gelegenen Gebäude, so des Straßenzollhauses, zersprangen von der Wucht des Luftdruckes. Zwei Arbeiter sind schwer verletzt und werden kaum am Leben erhalten bleiben.

m. Naumburg a. B., 17. December. Die Futternoth des Wildes tritt bei dem anhaltenden Froste recht sehr zu Tage. Die Saaten sind den Hasen nicht zugänglich, da die Kruste des Schnees von Tag zu Tag fester wird. Landwirthe theilen mit, wie nicht nur des Nachts, sondern auch am Tage die Hasen in Menge in ihre Gärten, ja selbst in die Höfe kommen und nach Nahrung suchen. Wilde Kaninchen wurden z. B. in einem Bauerngehöfte an einem Duedenhäusen täglich bemerkt, wie sie die Wurzeln verzehrten. Da man sie nicht for-jagte, wurden sie immer dreister. Die Kinde der jungen Obstbäume ist an vielen Stellen von den Hasen abgenagt. Von einigen Dominien der Nachbarschaft sind Futterplätze für das Wild hergerichtet. Trotzdem allenthalben große Jagden mit reicher Jagdbeute unlängst abgehalten worden sind, haben wir doch noch sehr viele Hasen, Kaninchen und auch Rebhühner. In manchen Revieren findet man sogar noch sehr viele Rebhühner, Vögel von 20 bis 25 Stück. Heute fand man an mehreren Wegen erfrorene Goldammern und Haubenlerchen.

f. Beuthen, 18. December. Dieser Tage wurde hier gegen die Frau eines Hüttenarbeiters aus Hohenlohehütte verhandelt, die folgendes einfache Mittel gegen Geldverlegenheiten anzuwenden pflegte. Sie ging auf das Standesamt und meldete den Tod eines Kindes an. Dies hat sie in sieben Fällen gethan und auch stets auf Grund der ihr dort übergebenen Bescheinigung von der Hüttenkasse jedesmal 20 Mark Vorschuß ausgezahlt erhalten. Das Schwurgericht verurtheilte sie zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis.

Weihnachts-Wanderung

durch den

Inseratentheil der „Post aus dem Riesengebirge“ und des „General-Anzeigers“.

Die Firma Georg Schwaab, Bahnhofstraße, hat wiederum ein reichhaltiges Lager von passenden Geschenken für Jung und Alt aufgebaut. Wir finden daselbst Mustiken jeder Art, für Anfänger bis für vollendete Spieler, also leicht bis schwer. An Jugendschriften heben wir hervor: Das Lächel-Album, Herzblättchen Zeitvertreib, den Jugendfreund, den Schillerfreund. Bilderbücher in anerkannt größter Auswahl. Ferner finden wir hier billige klassiker Ausgaben, eine reichhaltige Geschenkliteratur und Prachtwerke aller Art. — Das schönste und edelste Vergnügen ist zur Wintersonne das Schlittschuhlaufen. Sei, fliegt sich's blüthig über die kryallene Fläche, wie röhrt sich in Gesundheit und Frische das Gesicht, wie spannen sich alle Muskeln fester, wenn man — Schlittschuhe hat, auf die man sich verlassen kann. Wer sich solche anschaffen will, dem raten wir, sich an Georg Schwaab, Bahnhofstraße, zu wenden, wo Schlittschuhe, Schlitten, sämtliche Utensilien für Laubläuferarbeiten in großer Auswahl vorhanden sind. — Vielfach hört man, daß reiner Wachsstock, wie er vor Jahrzehnten erhältlich war, nicht mehr angefertigt wird, wie sehr man sich jedoch bei dieser Ansicht irt, das beweist die Seifenhandlung von Ernst Weder, Markt 30. Hier findet man, was man vergeblich suchte, einen Wachsstock, der in Folge seiner vollständigen Reinheit vorzüglich brennt, angenehm duftet und nicht tropft. Hier findet man ferner auch eine überraschend große Auswahl von Parfümerien, von denen die beliebteste Mode-Parfüm starke Absatz finden. Die beliebteste Firma Gustav Lohse, deren vorzügliche Fabrikate in wohlfortirtem Lager vorrätig sind, findet man hier bei Ernst Weder zu Originalpreisen. Da hat man wahrlich nicht mehr nöthig, seinen Bedarf in Berlin zu decken. Auch die in unendlicher

Menge aufgestellten Kisten und Flaschen mit Eau de Cologne beweisen, daß man hier an der besten Quelle zur Deckung seines Bedarfes ist. Auch die in Mode gekommenen dekorirten Kerzen sind hier in den verschiedensten reizenden Mustern zu auffallend billigen Preisen erhältlich. — Wer einen kräftigen Trunk liebt, bemühe sich wegen seiner Einkäufe zu Wilhelms Stolpe, am Baumbrunnen Platz. Die Firma ist ganz besonders mit der Fabrikation von feinen Likuren, import. Rums, Aracs und Cognacs beschäftigt und hält ein wohlfortirtes Lager der gangbaren Weine vorrätig. Die Preise sind in Anbetracht der nur feinen Qualitäten niedrige. — Marzipan und Lebkuchen, Baumconfect und Chocoladen, alle diese guten Sachen sind in der Weihnachtsausstellung von A. Scholz, Bahnhofstraße und Richte Burgstraße, gar köstlich und reizend anzusehen, so daß auch ein Kostverächter nicht ganz theilnahmlos daran vorübergehen wird. Eines vorzüglichen Rufes erfreuen sich auch die ff. Tafelconfecte und Chocoladen dieser Firma, welche nur gute, schmackhafte und dabei billige Waare in den Handel bringen. — Vorrath an recht nützlichen und brauchbaren Weihnachts-geschenken finden wir bei Fr. Köhler, Bahnhofstraße 13, wo wir in solidester Ausführung bei billigen Preisen Robe-Lehnhühner, Blumenkinder, Kinderräder, Reiseförbe, Handföbe, Papierföbe, Puppenwagen vorrätig finden, so daß Erwachsene und Kinder aus diesem Geschäft am Weihnachtsabend erfreut werden können. — Wer schon jetzt Vorsorge treffen will für seine Feiertagsbraten, was bei der das Bild konservirenden Temperatur nur weiß ist, der kann schon jetzt bei A. Berndt, an den Brüden oder in Stelzer's Bild- und Geflügelhandlung, Sand 7, seine Einkäufe besorgen. Alle Sorten Wild- und Geflügel sind daselbst in größter Auswahl zu haben. Auch schöne Spiegelcarpen, Fische und alle Sorten Seefische finden sich in beiden Geschäften vorrätig. — Besondere Aufmerksamkeit verdient das Tapissiergeschäft von Elise Börner, Voberberg 13. Wie finden hier in reicher Auswahl die schönsten Stückerien in Seid., Wolle, Silber und Gold, angefangene und fertige Schube, Kissen, Teppiche, Decken, Träger etc., sowie Leber-, Korb- und sechseckige Holzwaaren nebst sämmtlichem Tapissiermaterial. Schon ein Blick in die reich ausgestatteten Schaufenster ladet zum Betreten des Geschäftes ein, das bei soliden Preisen stets das Neueste und Schönste bietet.

Handelsnachrichten.

Breslau, 19. December. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen schleppend, bei schwächerem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei schwächerem Angebot unverändert, per 100 Kgr. schief, weißer 17.80—18.70—19.20 Mk., gelber 17.70—18.00—19.10 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen f. Qualit. mehr bezahlt, per 100 Kilogramm 16.70—17.10—17.30 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aender., per 100 Kilogr. 13.00—14.00—16.00, weiße 16.20—17.20 Mark, — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 12.10—12.20—12.90 Mk. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.40 bis 9.40—10.00 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark, — Bienen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 12.00 bis 13.00—14.00 Mk. — Bohnen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen mehr bezahlt, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mk. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mk. — Schlaglein in ruh. Haltung. — Delfanten schwach. Umf. — Hansfamen gefr. 16.00—17.00—17.50 Mk. — Bro 100 Kgr. netto in Mk. und Pf. Schlaglein 17.00—19.00—21.50, — Winterraps 21.80—22.30—24.00, Winterrüben 20.00—21.00 bis 23.50. — Leinbotten 19.50—19.52—20.50 Mk. — Raps-tuchen in sehr feiner Haltung, per 100 Kgr. schief, 12.50 bis 12.75 Mk., fremder 12.25—12.50 Mk. — Leintuchen gut verk., per 100 Kilogramm schief, 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.50 Mk. — Balmleintuchen gut gefragt, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Kleefamen schwacher Umsatz, rother ruhig, 32—42—57 Mk., weißer f. Qual. behauptet, 40—55—60 bis 70 Mk. — Schwedischer Klee sehr fest. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.60 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24 bis 27 Mk.

Universal-Waschmaschinen.

Wringmaschinen.

Das Beste, was darin existirt, in bisher un-
übertroffener Leistungsfähigkeit und Solidität
empfehlen

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Präsent-Bazar. Ausstattungs-geschäft.
Magazin für Lampen, Haus- u. Küchengeräthe.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.

Direkt ab
Fabrik

Seidenstoffe

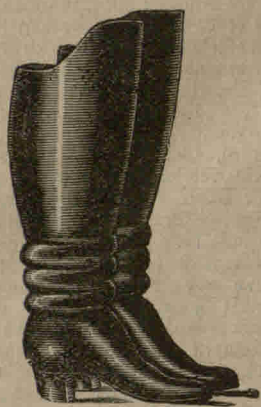
Grenadine, Foulards, Faille-
Française, Satin, Merveilleux,
Regence, Empire, Damaste, At-
lasse zu 85 Pf. bis 12.80 verlässt
in einzelnen Metern und meterweise, porto- und
kostenlos an Private das Seidenwarenhaus
Adolf Grieder & Cie in Zürich (Schweiz).
Muster umgehend franko.

J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,

Sirschberg, Langstraße 1, gegenüber der Apotheke,

(bitte genau auf meine Firma zu achten.)

empfehlte sein größtes Lager von **anerkannt guter** Fußbekleidung, jede Concurrnz ausgeschlossen.
Um mit Wintersachen möglichst zu räumen, habe ich die Preise heruntergesetzt und gebe



und billigt bei

Robleder-Damen-Stiefel zu Mk. 5,50, **Rindsleder-Damen-Stiefel** zu Mk. 6,50, **Düffelfstiefel** von Mk. 5,25 an bis zum elegantesten **Lämmerpelzstiefel**, **Hauschuhe** von Mk. 2,25 bis Mk. 5,00, **Filzschuhe** von Mk. 1,75 bis Mk. 2,25, **Kropfstiefel** von Mk. 14,00 an, ferner: **Wasserdichte rindslederene Halbstiefel**, **Knabenstiefel**, u. s. w., sowie **Gummischuhe** und **Boots**, **Einlegesohlen**, **Schmierer**, **Appreturen** u. s. w. — Für sämtliche bei mir gekaufte Lederwaaren leiste ich **Garantie**.

Bestellungen vorzüglich in der Ausführung, sowie **Reparaturen** schnell
J. A. Wendlandt, Langstraße 1.

M. 4.50.

4 Mark 50 Pf.

pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten.

M. 4.50.

„Berliner Neueste Nachrichten“ Unparteiliche Zeitung.

2 mal täglich (auch Montags)

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiliche polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen d. Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführl. **Parlaments-Berichte**. — Treffliche militär. Aufsätze. — **Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten**. — **Eingehendste Nachrichten** über Musik, Kunst und Wissenschaft. — **Ausführlicher Handelstheil**. — **Vollständigstes Coursblatt**. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civilverwaltung **sofort und vollständig**.

7 (Gratis-)Beiblätter:

1. „Deutscher Hausfreund“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung“, 8seitig mit Schnittmuster, monatl.
3. „Humoristisches Echo“, wöchentlich.
4. „Verloosungsblatt“, zehntägig.
5. „Landwirthschaftl. Zeitung“, vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen“, dto.
7. „Producten- u. Waaren-Marktbericht“, wöchentlich.

Feuilletons, Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren**.

Nächster Quartalsroman:

„Der Stellvertreter“ von **Hans Hopfen**.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten“

haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franco!**

Jagd.

Ein junger Mann aus guter Familie sucht Aufenthalt gegen **Pension** in Schlesien, womöglich in der Gegend Sirschberg-Oberitz auf einem Gute, bei einem Jagdbesitzer oder Pächter event. in einem Sommerort oder sonst wo, wo eine gute Jagd beschossen werden kann. Derselbe ist erfahrener Jäger, guter Schütze, würde sich auch in kleine Verhältnisse fügen, wenn Jagd gut ist. Ansprüche bescheiden. Offert. unter deutlicher Angabe des Ortes und der Verhältnisse an die Expedition dieser Zeitung **sub. No. 100**.

Rumänische Wallnüsse,

à Pfd. 35 Pf.

Sicil. Haselnüsse,

à Pfd. 35 Pf.

täglich frisch gem. **Mohn**, à Pfd. 35 Pf.

Große Rosinen,

à Pfd. 35 bis 60 Pf.

besten weissen Farin,

Sultaninen, Genueser Citronat,

süße und bittere Mandeln,

Margarine, à Pfd. 80 und 60 Pf.

reines Berliner Bratenfett,

à Pfd. 60 Pf.

empfehlte **G. Noerdlinger.**

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit sofort o. später z. verm. **Schützenstraße 22.**

Mk. 5.

Abonnementspreis pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten

Mk. 5.

Täglich 2 mal.

Täglich 2 mal.

Deutsches Tageblatt

mit reich illustrirter 16 Seiten starker Sonntags-Beilage „Sonntags-Heim“, „Verloosungs-Beilage“ und „Producten- und Waaren-Marktbericht“.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königrätzer Straße 41.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist konservativ im Sinne der Kaiserlichen Politik bei enger Fühlung mit den konservativen Parlaments-Fractionen. Seine wirtschaftliche Devise ist: Schutz und Förderung der Productivkräfte, also der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels und Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.

Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der Politik (namentlich auch des Parlaments), des Heeres und der Marine, der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichtsverhandlungen, des Handels u. Ausführender Coursbericht. Gebiegenes Feuilleton. Gute spannende Romane.

Nächster Quartalsroman: „Der Stellvertreter“

von

Hans Hopfen.

Anzeigen finden im

„Deutschen Tageblatt“

die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franco.**

Berliner Börse vom 19. December 1890.

Geldsorten und Banknoten.

	Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke	16,13	
Imperial	105,00	
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	177,46	
Russische do. 100 R.	232,20	

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,20
Preuß. Conf. Anleihe	4	105,00
do. do.	3 1/2	97,90
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2	100,00
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	95,60
do. do.	3 1/2	96,00
Berliner Pfandbriefe	5	118,20
do. do.	4	104,25
Bommerse Pfandbriefe	4	—
Posenische do.	4	11,10
Schles. altlandtsch. Pfandbriefe	3 1/2	97,80
do. landtsch. A. do.	3 1/2	97,90
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—
Bommerse Rentenbriefe	4	102,00
Posenische do.	4	102,00
Preussische do.	4	101,90
Schlesische do.	4	101,90
Schlesische Staats-Rente	3	88,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	5 1/2	170,25

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

Deutsche Gr. Ed. Pfdb.	3 1/2	97,10
do. do. IV	3 1/2	97,00
do. do. V	3 1/2	92,75
Br. Ed.-Ed. rückz. I u. II 110	5	114,10
do. do. III rückz. 100	5	97,25
do. do. V. rückz. 100	5	107,25
do. do. VI	5	107,25

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

	Zinsfuß.	
Br. Ed.-Ed. VI. rückz. 115	4 1/2	113,90
do. do. X. rückz. 110	4 1/2	110,20
do. do. X. rückz. 100	4	100,75
Preuss. Hyp.-Vers.-Act. G. Cert.	4 1/2	100,10
Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00
do. rückz. à 110	4 1/2	110,10
do. do. rückz. à 100	4	100,40

Bank-Actien.

Breslauer Disconto-Bank	7	104,50
do. Wechsel-Bank	7	103,60
Niederlausitzer Bank	5	—
Norddeutsche Bank	12	163,50
Oberlausitzer Bank	6	—
Oesterr. Credit-Actien	9 1/2	167,80
Bommerse Hypotheken-Bank	—	—
Posener Provinzial-Bank	—	112,36
Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	124,00
Preussische Centr.-Bod.-C.	10	154,25
Preussische Hypoth.-Vers.-A.	8	111,25
Reichsbank	7	143,00
Sächsische Bank	5	113,80
Schlesischer Bankverein	—	123,25

Industrie-Actien.

Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	93,75
Breslauer Pferdebahn	6	—
Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	255,00
Braunschweiger Zute	12	121,60
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	126,00
Schlesische Feuerversicherung	33 1/2	195,00
Havenshg. Spin.	11	136,90
Bank-Discount 5 1/2 %.	—	—
Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %.	—	—
Privat-Discount 3 %.	—	—

und vollständige Verpflegung excl. Getränke sind 25 Mk. für III. Klasse und 31 Mk. für II. Klasse zu erlegen. Bei günstigen Schneeverhältnissen wird für Interessenten der Aufstieg zur Koppe arrangirt, von dort Hörschlittenthalfahrt über die Grenzhäuden nach Schmiedeberg.

* [Schlosser-Innung.] Der Herr Regierungspräsident zu Liegnitz hat auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. December 1884 für den Bezirk der Schlosser-, Messerschmiede-, Nagelschmiede-, Feilenhauer-, Glockengießer- und Büchsenmacher-Innung zu Hirschberg bestimmt, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie das Schlosser-pp. Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl der Innung nicht angehören, vom 1. Januar 1891 ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

* [Falschmünzerverbände.] Setens der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft wurde kürzlich eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher bei dem Landgerichte ein Verfahren gegen fünf Personen eingeleitet worden ist, weil dieselben falsche 1-, 2-, 10- und 20-Markstücke im hiesigen Landgerichtsbezirk, namentlich in den Kreisen Löwenberg und Schönau, in Verkehr gesetzt haben. Die verbreiteten Geldstücke sind von einer kürzlich in Berlin gefaßten Falschmünzerverbände angefertigt worden.

* [Weihnachtseinschießung.] Die vom Vorstände der Altkatholischen Gemeinde in Aussicht genommene Weihnachtseinschießung für arme Schulkinder und bedürftige alte Leute findet am Montag Abend 7 Uhr im Saale des Gasthofes „zum Schwert“ statt und sind alle Gemeindeglieder, sowie alle bei der Sammlung Theilnehmenden zu dieser Feier herzlich eingeladen. — Von einem Gemeindegliede wurde dem Pfründenfonds eine hochherzige Spende von 300 M. als Weihnachtsgabe überwiesen.

* [Unglücksfall.] Gestern Nachmittag in der vierten Stunde ist auf dem Wege vom Gasthofe „zum Schwan“ nach den Hälterhäusern der 6 Jahre alte Knabe des Sekretär Thiel, Pfortengasse 8 wohn-

haft, von einem Rollwagen überfahren und auf der Stelle getödtet worden. Der Kleine trug ein Säckchen Kohlen und wollte, ohne daß der Führer des Rollwagens es bemerkte, auf letzteren steigen. Hierbei gerieth er unter die Räder, und ehe der Kutscher im Stande war, den Wagen zum Stillstand zu bringen, war das Unglück bereits geschehen. Nach der ärztlichen Untersuchung ist der Tod in Folge eines Genickwirbelsbruches eingetreten.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Paar Schlüssel an einem Messingring auf dem Marktplatz, ein Pelz, eine Pferdebede und ein lederner Hundemaulkorb in der Greiffenberger Straße. — Verloren: Ein Arbeitsbuch und ein Gefindestienstbuch für Friedrich Friebe auf dem Wege von Erdmannsdorf nach Hirschberg.

* Schmiedeberg, 19. December. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in den späten Nachmittagsstunden des gestrigen Tages in der Gegend der Schmiedischen Zerpischfabrik. Der in der Wollwäscherei beschäftigte Arbeiter Schiller aus Ober-Buchwald war, wie allgemein angenommen wird, damit beschäftigt, den Riemen auf das Treibrad zu legen, als er von diesem erfasst und mehrmals nach der Decke geschleudert wurde, so daß der Tod nach kürzester Zeit eintrat. Durch das eigentümliche Geräusch aufmerksam geworden, betrat ein Mitarbeiter diesen Raum, welchem sich ein gräßlicher Anblick bot; der Unglückliche war jedoch bereits verschieden. Der Leichnam wurde sofort losgeschnitten und nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt. Außer mehreren anderen Verletzungen, die der Bedauernswerte davongetragen, sind namentlich die Hüfte verfracturirt. Schiller wird allgemein als ein ruhiger, fleißiger und umsichtiger Arbeiter geschildert, so daß dieser Unglücksfall die tiefste Theilnahme überall hervorruft.

* [Strafkammer am 20. Dezember.] Die Ehefrau des Fabrikbesizers Demuth geb. Goebel hieselbst, hatte sich in drei verschiedenen Fällen wegen Betruges, sowie wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Dieselbe schrieb unter falschen Namen einen Dessillateur N. in Berlin um Geld. Da Herr N. das eine Mal wirklich einen inhaltlosen Brief unter besagter resp. geforderter Adresse nach hier sendete, so wurde Frau D. als die Thäterin ermittelt, und so waren noch andere Aufträge, welche sie hier im Namen des Herrn N. ausgeführt hat, ohne Berechtigung. Die Angeklagte erhielt, da sie bis jetzt unbescholten, eine Gesamtstrafe von 3 Monat Gefängnis und die Kosten. — Der Stellenbesitzer Ernst Fink aus Scholzendorf bei Greiffenberg wurde wegen Hehlerei mit 2 Wochen Ge-

fängnis bestraft, weil er das von seinem Sobne, welcher Dienstknicht ist, gestohlene Quantum von 1/4 Senerer Weizen, auf seinen eigenen Acker gesät. Seine dagegen eingelegte Berufung wurde heute verworfen. — Der schon oft vorbestrafte Ziegelei-Arbeiter Gottlieb Finger Nr. 1 im Herbst dieses Jahres aus der Wohnung eines Schneidemeisters in Warmbrunn ein Gend.; da er 8 mal vorbestraft, erhielt er 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust, wurde auch sofort in Haft gehalten. — Der Fleischergehilfe Franz Maack wurde am 5. d. Mts. wiederum wegen Betteln verhaftet und wurde zu 4 Wochen Haft und Ueberweisung verurtheilt. — Jetzt kam der Dienstknecht Adolf Glaeser, aus der Haft vorzuführen, und der Häusler-ohn Friedrich Pohl aus Hermsdorf auf die Anklagebank. Diese beiden Kaufbolde machten sich am 24. August d. J. ein eigen- thümliches Vergnügen und zwar aus Uebermuth; denn dieselben waren wohl sehr heiter, aber nicht angeheitert oder angetrunken, wie die sechs Zeugen aus gien. Am gedachten Tage gingen dieselben, ein Jeder von ihnen bewaffnet mit einem fingerdicken Stock, welcher mit einem Hornknopf versehen war, von Hermsdorf bis Ullersdorf. Dort trafen sie zuerst einen Bäcker, Namens Friedrich, eine schwächliche Person, warfen denselben in den Straßengraben, schlugen ihn und warfen ihn mit Steinen. Später kam auf derselben Straße der Klempnermeister Kündicht aus Wegandsthal, denselben schlugen sie mit ihren Stöcken über Kopf und Arm, stießen ihn auch in den Straßengraben und wiederholten diese Robbeiten ohne alle Veranlassung an denselben, bis die Stöcke zerbrachen. Herr K. mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, war 14 Tage arbeitsunfähig und leidet heut noch an verschiedenen Stellen seines Körpers Schmerzen. Ebenso erging es auf dem Wege von Cunnersdorf nach Hermsdorf den Ciarrenmacher des Schulzlichen Geleuten und verschiedenen anderen Weges kommenden Passanten. Der Klempnermeister K. machte noch eine Forderung wegen der zu leistenden Dr.- und Apotheker-Rechnung, sowie Versammlungsgebühren von 99,05 Mk. geltend. Der Gerichtshof verurtheilte beide Angeklagte und zwar Gläser zu 3 Jahren Gefängnis, Pohl zu 2 Jahr 7 Monat Gefängnis und erkannte auf eine Buße an Herrn K. von 80 Mark. Beide Angeklagte wurden in Anbetracht der hohen Strafe sofort in Haft gehalten. — Schließlich wurde in contumaciam gegen 4 wehrpflichtige Männer, welche sich im Auslande befinden, verhandelt. Die ersten drei sind aus dem Kreise Landeshut und heißen August Hampel, Hugo Oberach, Franz Rose und W. Ullmann aus Eichberg, Kreis Schönau. Dieselben wurden, da sie sich in ihrer Heimath nicht eingestellt und der Wehrpflicht entzogen haben, ein Jeder zu 200 Mark Geldbuße eventl. 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

3-4 Sodener Mineral-Pastillen morgens und abends genommen, heben den Schleim und heilen die Schleimhäute. **Erfolg sicher.** Zu haben in allen Apotheken und Droguerien à 35 Pf. die Schachtel.

Neujahrs-Gratulationen

in den neuesten Mustern
liefert billigst die
Buchdruckerei der „Post a. d. Riesengebirge“.

Bekanntmachung.

Mit Ausgabe von Eintrittskarten zu der am 5. Januar 1891 beginnenden Schwurgerichts-Sitzungs-Periode ist der Gerichtsdiener Ruppert, Zimmer Nr. 13/14 des Straßamtsgebäudes, beauftragt.

Personen, welche sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden oder welche in einer der Würde des Gerichts nicht entsprechenden Weise erscheinen, wird der Zutritt zu den Sitzungen nicht gestattet.

Hirschberg, den 18. December 1890.
Der Präsident
des Königl. Landgerichts.

Ich bitte um ein Weihnachtsgeschenk für die armen Kinder im
Nettunshause
zu **Schreiberhan**
Heym, Staatsanwalt.

Pommersche Gänsebrust,
Büchsenfleisch,
Trüffel- u. Gänseleberwurst,
sowie gute Blutwurst empfiehlt
Wurstgeschäft, Wilhelmstraße 68.

Frauen-Verein.

Die Einbeschießung des städt. Frauen-Verein erfolgt den 22. December, Nachmittags 5 Uhr, im Saal des Gasthofes „Kronprinz.“ Der Vorstand des Vereins bittet, als Beweis der Theilnahme an dieser Feier, um zahlreichem Besuch. — Gleichzeitig bittet der Arbeits-Verein, für bedürftige Landkinder unserer Kammererbörser, um freundliche Theilnahme an der Einbeschießungsfeier, welche **Dienstag, den 23. December im Schulgebäude auf der Bahnhofstraße Nachmittags 5 Uhr** stattfindet.

Der Vorstand der Vereine.
gez.: Antonie Escherner,
geb. von Ketzewska.

Unsere werthe Kirchgemeinde von Stadt und Land benachrichtigen wir hierdurch ergebenst, daß der Obergeldner Feinze von uns autorisirt ist, die der Kirche gütigst zugedachten Spenden an Lichtern zur Beleuchtung am heiligen Weihnachts- und am Sylvesters-Abend in Empfang zu nehmen.
Hirschberg, den 20. December 1890.
Der evang. Gemeinde-Kirchenrath

Christbaumständer,
à Mk. 1.50.

Richterhalter und
Christbaumbehang,
Kinderchlitten
billig bei
G. Otto, Salzgasse.

Rudolph Jente,

Wein- u. Cigarren-

Engros-Geschäft,

Schützenstraße 35,
empfiehlt zu den Feiertagen und Sylvesters
sämmliche Sorten
Weine,
Jamaika-Rum, Arac,
Cognac
zu den **billigsten Preisen**

Fabelhaft billig!

Eine große Anzahl Prachtwerke, Jugend-schriften, Romane, Märchen- und Bilder-bücher und viele andere werthvolle gedruckte Bücher, Photographien, Spiele, Papier-Ausstattungen etc. etc., theils zurückgesetzt, theils zu Spottpreisen erworben, jedoch fast tadelloos neu, verkaufe ich zu kaum glaublich billigen Preisen.

A. Heilig, Buchhandlung,
Markt 6.

Violinen, Bithern,
Blasinstrumente,
Zieh-Harmonika's
etc.
am besten u. billigsten
direkt von der altrenom. Instr.-Fabrik,
C. G. Schuster jun.,
255 u. 256 Gröbnerstr.,
Markneukirchen (Sachsen.)
Illustr. Cataloge gratis und franko.

Stadttheater in Hirschberg.
Heute, Sonntag, den 21. December,
Tiefe Vorstellung vor den Feiertagen.
Gewonnene Herzen.
Charakterbild mit Gesang von Müller.

Warum

„sind die ersten“
Unter-Steinbalken
so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielsachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billige Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vor-lagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann.

Dies ist aber bei
keiner
der aufgetauchten
minderwertigen Nachahmungen
der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht zurück. Muster-Breisliste gratis.

F. Ad. Richter & Cie.
Hindolshaus.

Stereoskope und

Stereoskopbilder

von allen Ländern neu angekommen in
größter Auswahl! **Sehr billig!**
A. Heilig, Buchhandlung,
Markt 6.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warmbrunn.

!Menschenfreund!

a. d. Orig.-
nal-Rezept
des verstorb.
Apothek. Splitt-
gerber angefertigt,
vorzüglich bei Ver-
daunungsbeschwerden

Ev. Männer- u. Jünger-Verein.
(Ev. Gesellenverein).
Sonntag, den 21. December, Abends 8 Uhr
im „Schwert“ Vortrag des Herrn Iskraut:
„Invaliditäts- und Altersversicherung“ Gänge
willkommen.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle von meinem bedeutenden Lager in
Colonialwaaren und Delicatessen

in nur besten Qualitäten:

Hochprima großkörnig, mildgesalz. Astrachaner Caviar,
besten, großkörn. amerik. Caviar,
in kleinen Tönnchen, Glasstrafen und ausgewogen.

Strassburger Gänseleberpasteten,
verschiedener Größe; Pommersche Gänsebrüste und -Keulen,
Pomm. Gänsepfotefleisch und Gänsefischmalz,
echt Elbinger Neunaugen, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Schodkaßchen,

Ostsee-Delikatess-Heringe in 2- und 4-Liter-Dosen.

Ostsee-Delikatess-Heringe ohne Gräten,
in Bouillon, Tomaten- und Champignonsauce,
Russ. Sardinen in Käbchen und Dosen, Christ. Anchovis,
feinst. geräuch. Rheinsalm, fr. Räucher-Aale, Kieler Sprotten und
Speckfildern, hochfeine Braunschweiger Schlawwurst,
Sardellen, Trüffelleber-, Mett- und Rothwurst, Lachsschinken und
Dresd. Appetitwürstchen, Corned beef in 6 Pfd., 2 Pfd., und
1 Pfd.-Dosen und ausgeschnitten,

echt Königsberger Marzipan in 1 Pfd.-Säzen,

Kartoffeln und Thee-Confect, neue Marocc. Datteln,
Trauben-Rosinen, Sultanfeigen, Ästrianer und Sicil. Haselnüsse,
Franz. Wallnüsse, dickstückige Livornerer Succade,

alle Sorten echt Braunschweiger Gemüse,
als: Pa. Stangen- und Brechspargel, Schoten, Carotten,
Schnittbohnen, Rosenkohl, bestes Fabrikat und Pa.-Qualität,

Almeria-Weintrauben,
sämmtliche Gemüse-Präserven
der Firma Seydel & Co. in Münsterberg.
Neue Extra-Kronen-Hummer, Sardines à l'huile
in allen Packungen, bestes Fabrikat,
echt Deidesheimer Compot-Früchte
in größter Auswahl und in Gläsern verschiedenster Größe.
Feinste Peccoblüthen, Pecco-Melange,
russ. Carawanen-, Souchongs- und Imperial-Thees
in eleganten Cartons und ausgewogen.

Feinste Deutsche und Schweizer Chocoladen,
von 1 bis Mt. 4,50 pro Pfund.

Holländische und Deutsche Cacaos
in verschiedenen Packungen und lose, sowie alle anderen Artikel für die feine Küche.
Ferner empfehle mein großes Lager gut gepflegter

Weine

als Mosel-, Rhein-, Bordeaux-Weine, Madeira, Sherry, Portweine, sowie herbe und
süße Angarweine zu sehr billigen Preisen, echt Düsseldorf Burgunder, Rum- und
Arac-Punsch von J. A. Kemma, Joh. Ad. Roeder und Nienhaus Nachfgr.,
sehr schönen Burgunder-Punsch von J. P. Karnasch, $\frac{1}{4}$ Liter-Flasche nur Mt. 2,
 $\frac{1}{2}$ Fl. Mt. 1.

Echten 1883er Franz-Cognac,
fine champagne, hochfeinen deutschen Cognac, sehr alten echten
Mandarinen- und Goa-Arac, ganz echten fetten Jamaika-Rum, alten
echten Nordhäuser Korn, franz. holländ. und deutsche Liqueure in
großer Auswahl u. s. w. u. s. w.

Johannes Hahn, Hirschberg
in Schlesien.

N. B. Zum Fest erhalte
**Pommersche Bratgänse, böhm. Leder- und
Spiegelkarpfen**
von außerordentlicher Güte und erbitte Bestellungen rechtzeitig. P. O.

Bei E. A. Zelder

ist die größte Auswahl von Spielen und Spiel-
waaren für Knaben und Mädchen jeden Alters.
Die Waaren sind schön, die Preise sind billigst.

Alte Herrenstraße Nr. 2

hier selbst befindet sich das größte Lager am Orte von
Freiburger Regulatoren,
sowie

Wand-Uhren und Reiseweckern aller Art,
Herren- und Damen-Uhren,

von letztgenannten sind die Gehäuse nur aus gutem 800ter Sil-
ber. Alle Uhren sind

sorgfältig regulirt

und gewähre 2 Jahre Garantie für gutes Gehen.
Bitte ein geehrtes Publikum, mich durch werthe Aufträge
gütig zu beehren. Preise sehr ermäßigt, Abzahlung wie bekannt.

Eduard Gritzner.

C. M. Schlemmer, Weingroßhandlung,
empfehle zum Feste sein reich sortirtes Lager in allen Sorten reingehaltener
gut gepflegter

Weine.

Zu Bowlen

Rothwein von 90 Pf. pro Flasche an,

Weißwein " 60 " " " "

Deuthe Moussaux, aus den bekanntesten und renommiertesten
Champagnerfabriken von den billigsten bis zu den theuersten Marken.

In den **Weinstuben** täglich

reichhaltige warme und kalte Küche.

Billigste Weihnachtsofferte.

Durch große Jagtabschlüsse bin ich in der Lage, meinen werthen Kunden
und einem hochgeschätzten Publikum von Hirschberg und Umgegend zum Weihnachts-
fest folgendes Wild ganz besonders gut und preiswerth zu empfehlen:

Prima frische, starke Hasen,

ungespickt: 2 Mt. 60 Pf.,

Prima frische, starke Hasen,

gespickt: 2 Mt. 80 Pf. bis 3 Mt.

Um jeden Auftrag prompt effectuiren zu können, erbitte Bestellungen rechtzeitig
zu machen. Hochachtend

A. Berndt, Wild-, Geflügel- u. Fischhandlung.

NB. Dienstag und Mittwoch findet der Verkauf auf dem Markte statt.

Eduard Gritzner,

Markt- und Brauplätzecke 47,
empfehle sein großes Lager von

Patriotischen-, Jagd-, Landschafts-,

sowie verschiedener **Genre- und Heiligenbilder** in Gold-, Politur-,
Barock- und Antikrahmen zur gütigen Beachtung.

Große Massen der schönsten **Bilderbücher** verkaufe, um damit zu räumen,
bedeutend unterm Einkaufspreise. D. O.

Empfehlung.

Große Auswahl sämmtlicher Delicatessen, **Hochfeine Gänse-
brüste** sehr zart, **Echten grobkörnigen grauen Caviar,** von
den kleinsten Packungen an, **Fetten geräucherten Lachs,** große und
kleine **Speck-Aale, Echte Kieler Sprotten** in Rüdchen von $4\frac{1}{2}$ Pfd.,
das Rüdchen 1,50 Mt., sehr passender Weihnachtsgeschenk, **Cervelatwürste,**
Aal in Aspik in Dosen, **echte Elbinger Riesen-Neunaugen,**
Dosenzungen in Büchsen, **Del-Sardinen, Maronen und Rübchen,**
Früchte, sämmtliche Käse Sorten, junges Gemüse, in Büchsen, **gute**
echte spanische Weine verkaufe billig, **Sardinen** in Gläsern, **Glas**
50 Pf., vorzüglichen Thee und noch vieles andere. Bestellungen
besorge den geehrten Käusern prompt ins Haus.

M. Puerschel Nachfolger,

Delicatessen-Handlung,

18 Langstr. 18, schrägüber von Carl Klein.

Knaben und Mädchen jeden Alters werden sich sehr freuen, so dieselben
gegenstand aus der unter dem **Weihnachtsbaum** irgend einen Ge-

E. A. Zelder'schen Spielwaaren-Ausstellung

vorfunden. Das Lager ist großartig sortirt, die Waaren gehören meist besserer Güte an und ist
der Preis dementsprechend doch billigt gestellt. Es bittet um geneigte Beachtung **E. A. Zelder.**

Für den Weihnachts-Bedarf

empfehle meine reich ausgestattete Ausstellung von Spiel-
waaren aller Art zu billigsten Preisen.

Paul Eimann, Markt 24.

Malvorlagen,

unbestritten gr ö ß t e s Lager am Plage!
Das Blatt schon von 20 Pf. an.

A. Heilig, Buchhandlung,
Markt 6.

Noortwyk's

antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen
Diphtherie. Broschüre mit zahlreichen
Dankschreiben gratis und franco.
Preis Mt. 1,50 pr. Flasche.
Strauss-Apotheke,
Berlin C., Straauerstraße 47.

Die feinsten

Hasen, Rehwild,

Hirsch,

Maß-Geflügel,

Karpfen und Hechte

liefert billigt

Stelzer's Wildhandlung,

Der Fisch-Verkauf nur in der
Behausung, Sand Nr. 7.